

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires
Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz
Band: 6 (1902)

Artikel: Das Berner "Matten-Englisch"
Autor: Haller, B. / Steiger, K. v.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-110308>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

scheynne vnd wäre an jr aller hütten glünssli, samss wie rügen tropffen vnd an jedem tropffen ein glünssli wer, dieselbigen erschinind vnd glissend, wie die schynenden grasswürmli vff ful oder schyn holtz zû nacht, und so sys ab den hütten mit den henden strichen oder sunst darab schüttleten, so schine es jnen in den henden, brante aber nit, machte ouch kein anmal noch maasen, vnd zergieng. Item wa ouch an jrren Juppen vnd Ermlen, ein fässli, zötzeli oder Schlissli am gwand wäre, hanggete an jedem ein glünssli, wie obstatt, wären in der grössy wie Lynsy vnd wärete nit lang etc.

Wie sy nun söllichs gesächen, kartend sy widerum heim, all mit einander; dan jnen gar nüt heimlich, vnd wo jren nit so vil by ein andern gsyn, were es flicht jro zwöyen oder dryen erschrockenlich vnd forchtsam gnug worden etc. Söllich sye jnen begägnett vnd habind der sach nit wytters wüssend.

Actum alls obstatt durch den Fürnemmen vnd wysen min herr obervogt zû Lentzburg Heinrich Kammerer vffgenommen jn bysin der ersamen gezügen: Hansen Meyer, Seckelmeyster zû Lentzburg, Hans Alder, Stattschryber, Wolfgang Zender, Rüdolf Bader der Räten vnd Hannsen Buman, burger daselbst. Hemman Haberer, Landschryber zû Lentzburg.“

Muri b. Bern.

Ad. Fluri.

Das Berner „Matten-Englisch“.

Eine Umfrage von E. Hoffmann-Krayer.

(Fortsetzung von Archiv IV, 44.)

4.

Mitteilungen von Herrn B. Haller in Bern.

Ganz erstaunt war ich, in den Mitteilungen des Herrn Dr. Ris und des Herrn stud. Pfister eine ganz Menge Worte zu finden, die mir vollständig neu sind. Schon das Wort „Matten-Englisch“ war zu meiner Zeit vollständig unbekannt; es gehört also der neuern Zeit an und soll wohl bedeuten, eine im allgemeinen unverständliche Sprache, wie solche in einem ganz abgelegenen, abgeschlossenen Quartier gebraucht wird; „englisch“ hiess ja bei uns bis vor wenigen Jahren alles fremdartige, englische Hüte, englische Tuche etc. etc.

So weit ich mich erinnere, waren bei meinem Schulaustritt (1855) folgende Worte unter uns Buben im Gebrauche:

<i>Hach</i> , Vater oder Mann überhaupt.	<i>Tschupp</i> , Kopfhaar. <i>Er nimmt-ne</i>
<i>Moos</i> , Mutter oder Frau überhaupt.	<i>bim Tschupp</i> .
<i>Modi</i> , Mädchen.	<i>Scheiche</i> , Bein.
<i>Fisel</i> , <i>Giel</i> , Bube.	<i>Lälle</i> , Zunge.
<i>Hübel</i> , <i>Düssel</i> , <i>Poli</i> , Kopf.	<i>Tschäber</i> , Hut (chapeau).
<i>Gosche</i> (fem.), Mund. ¹⁾	<i>Pumer</i> , Apfel (pomme).

¹⁾ Obschon manche dieser Wörter (*Gosche*, *Tschupp*, *Scheiche*, *Lälle*, *Schnöügge*, *bleche*, *futtere* etc.) auch in andern Dialekten vorkommen, bringen wir sie hier doch, weil sie offenbar einen niedrigen Sprachgebrauch bezeichnen. An den Rotwelsch- und Dialektforschern wird es dann sein, die verschiedenen Elemente zu analysieren und die Etymologieen festzustellen.

<i>Badi, Badinelli</i> , Spazierstock (bâton).	<i>schnoogge, schniffe</i> , nehmen, stehlen.
<i>Gutti</i> , Messer (couteau).	<i>schweche</i> , trinke.
<i>Lüschi, Bichi, Blech</i> , Geld.	<i>chuene, chuenze, spienze</i> , hinsehn,
<i>Lare</i> , Arrest (l'arrêt).	gucken. <i>SpienzFisel, der hach chuenzt</i> .
<i>Rübe</i> , Uhr.	<i>mänge</i> , machen, thun.
<i>Rau</i> , Batzen.	<i>mouche, spinne</i> , essen.
<i>Netsch</i> , Kreutzer.	<i>goofe</i> , prügeln.
<i>Lem</i> , Brot.	<i>bleche</i> , bezahlen.
<i>Mäscher</i> , Käse.	<i>futtere</i> , aufbegehren.
<i>Yoli</i> , Wein.	<i>vergible</i> , sterben. <i>Er isch fast ver-</i>
<i>Kluft</i> , Kleidung.	<i>giblet vor Angst</i> .
<i>Putz</i> , Polizeier (von putzen = reinigen).	<i>dunze</i> , Schläge geben.
<i>Schnöugge</i> , Mund.	<i>iel</i> , ja.
<i>scheichle, tegle, schible, schufle, poste</i> ,	<i>nobis</i> , nein.
springen.	<i>spicke</i> , unerlaubt kopieren, abgucken.

5.

Mitteilungen von Herrn cand. med. K. v. Steiger in Bern.

<i>grütze</i> , kaufen.	<i>sech pfäjë</i> , sich entfernen.
<i>Gander</i> , Vagant.	<i>pfiecke</i> , nehmen, stehlen.
<i>Gäntü</i> , Agat-Spielkugel.	<i>Sidü</i> , Aufsatz (in der Schule).
<i>Näbü</i> , Hut.	<i>Lar</i> , Arrest (in der Schule).
<i>Spidü</i> , Sperling.	<i>schnébërrë</i> , schneeballieren.
<i>baje</i> , baden.	<i>Hümpü</i> , Hund.
<i>Bajere</i> , Badhosen.	<i>umenüpfë</i> , herumgehen.
<i>schwöble</i> , schwimmen.	

Man kann die Beobachtung machen, dass je und je wieder neue Ausdrücke auftauchen, während alte ausser Kurs kommen.

Nachträgliche Bemerkungen.

Würgen (Archiv III, 139 ff.).

Ueber diese Sitte berichtet mir mein Onkel, Herr Apotheker Hermann Haffter in Weinfelden, auf eine bezügliche Anfrage folgendes:

„Das Würgen findet nur am Namenstag statt. Usus ist, dass die gewürgte Person dem Würgenden ein Geschenk macht, die sogenannte Würgete. Auch in Fällen, wo nicht gewürgt werden darf und man nur Glück wünscht, z. B. bei Respektspersonen, wird die Würgete verabreicht, wenigstens war dies früher der Fall.“

Zur teilweisen Ergänzung des Gesagten diene im Uebrigen noch die Notiz, dass der Thurgauer im allgemeinen bloss die Namenstage, die Geburtstage dagegen seltener oder gar nicht, feiert.

Kleffeli (Archiv III, 151).

Meines Wissens werden dieselben im Thurgau ebenfalls gewöhnlich nur paarweise verwendet.

Rätorom. *barlott* (Archiv III, 185).

Das romanische Wort *barlott* (masc.) bedeutet in erster Linie „Hexentanz“ und kommt im Sinn von „Hexentanzplatz“ weit seltener vor.

Bern.

Dr. Ernst Haffter.